

Susanne von Braunmühl

Ist der Weihnachtsmann eine Lüge?

Auf Spurensuche nach Weihnachtsmann, Nikolaus und Christkind

Gibt es wirklich diesen Weihnachtsmann, der auf einem Rentierschlitten kommt und Geschenke bringt? Oder stimmt das alles gar nicht? Wer ist dieser Mann, von dem alle zu Weihnachten erzählen?

Zu Weihnachten kommt er auf einem Rentierschlitten vom Nordpol in einem roten Mantel und einer fellbesetzten Mütze. Er ist ein dicker, alter, freundlicher Mann mit buschigen Augenbrauen und einem weißen Rauschebart. Einen großen Sack voller Geschenke hat er bei sich. Diese märchenhaften Bilder sind in den Köpfen der Kinder. Abenteuerliche Geschichten ranken um diese Person, dem schon weit vor Weihnachten geheime Wunschbriefe geschickt werden. Mehr als 47.000 Wunschzettel treffen regelmäßig zwei Wochen vor Heiligabend in den Weihnachtspostfilialen Himmelpforten, Himmelsthür und Nikolausdorf ein. Sehnsüchtig wird er erwartet. Wird man an diesem Heiligen Abend vielleicht durch das Schlüsselloch einen Blick auf den unbekanntem Geschenkebringer erhaschen?

als Bischof von Myra lebte. Von ihm wird in zahlreichen Legenden berichtet. Auf wundersame Weise rettete er Menschen vor der Hungersnot, befreite Kinder vor Seeräubern und bewahrte drei Mädchen vor dem schrecklichen Schicksal der Sklaverei, indem er ihnen des Nachts Goldstücke durch Fenster warf. Er soll sich besonders um Kranke, Arme und Kinder gekümmert und ihnen

heimlich in der Not geholfen haben. Seine Geschenke waren konkrete Hilfen zum Überleben. Um daran zu erinnern, fingen die Menschen im Mittelalter an, Kinder am Todestag des Heiligen Nikolaus – dem 6. Dezember – zu beschenken. So war der Mythos eines barmherzigen Helfers und Beschützers geboren, der unerkannt in der Nacht Kinder beschenkt.



Wer ist dieser Weihnachtsmann?

Seinen Ursprung hat er in der Figur des Heiligen Nikolaus, der im 4. Jahrhundert in der heutigen Türkei

KLASSENSTUFE

3–4

INHALTLICHE SCHWERPUNKTE

- Vorstellungen und erlebte Traditionen vom Weihnachtsmann austauschen
- Die Herkunft der Weihnachtsmann-Legende kennenlernen

LERNCHANCEN

Die Kinder

- tauschen sich über die eigenen Erlebnisse und Erfahrungen mit dem Weihnachtsmann aus.
- lernen die Herkunft der Legende kennen.
- reflektieren miteinander, warum diese Legende immer zu Weihnachten erzählt und gefeiert wird.
- überlegen, ob es sich hier um eine Lüge handelt oder welches Geheimnis dahinter steht.



Material zum Download

- M1 Morgen kommt der Weihnachtsmann
- M2 Auf Spurensuche nach dem Weihnachtsmann

Martin Luther und das Christkind

Der Reformator Martin Luther war gegen die Verehrung von Heiligen – auch die des Nikolaus. Seiner Meinung nach sollten Christen lieber die Geburt von Jesus Christus feiern. Deshalb führte er das Christkind ein, das an Weihnachten Geschenke brachte. Daraus entwickelte sich im Laufe der Zeit das Christkind, das in den Vor- und Darstellungen einem engelhaften Wesen gleicht. Zunächst verbreitete sich der Brauch nur in protestantischen, später auch in katholischen Gebieten. Mit dem Christkind fiel die Bescherung nach Luthers Wunsch fortan nicht mehr auf den Beginn des Monats, sondern auf das Weihnachtsfest. Ob es sich bei dem Christkind um den kleinen Jesus oder um eine engelsähnliche Figur handeln sollte, ist bei Historiker:innen umstritten.

Der Weihnachtsmann und Coca-Cola

Mit den Jahrhunderten wuchs der Brauch des Schenkens zur Weihnachtszeit in den Familien und wirkt als pädagogisches Instrument: Ab dem 19. Jahrhundert wurde das Christkind wie auch der Nikolaus zunehmend vom Weihnachtsmann verdrängt. Der Mythos des am Nordpol wohnenden Weihnachtsmannes, dessen Schlitten von Rentieren gezogen wird und der nachts in die Kamine steigt, um Geschenke abzulegen, geht eigentlich auf das 1823 Gedicht »The Night before Christmas« zurück. Der neue, dicke Geschenkebringer trug kein kirchliches Gewand, keine Mitra, die klassische Bischofsmütze, und keinen Bischofstab. Sie wurden ersetzt durch Mantel und Zipfelmütze.

Aus dem Heiligen Nikolaus wurde langsam der Weihnachtsmann, ein freundlicher, alter Mann mit roten Backen, der mit Rentieren und Schlitten am Nordpol wohnt. Bei ihm dreht sich alles nur noch um Geschenke, auch mithilfe des Getränkeherstellers Coca-Cola, der eine große Werbekampagne mit dem Weihnachtsmann, auch Santa Claus genannt, herausbrachte. Weihnachtsmänner laufen durch die Stadt und verteilen Werbezettel. Weihnachtsmänner stehen vor der Klassentür oder kommen an die eigene Haustür. Weihnachtsmänner trinken Coca-Cola und Schokoweihnachtsmänner stehen schon im Spätsommer im Regal.

Ist Weihnachtsmann eine Lüge?

Die Figur des Weihnachtsmanns dürfte wohl zu den verbreitetsten und schönsten Lügen der Welt gehören. Da soll es offenbar jemanden geben, der von weit her kommt und es schafft, dass Geschenke für Millionen von Kindern am nahezu selben

Abend unter dem Weihnachtsbaum liegen? Glauben Kinder das wirklich? Wissen sie nicht schon lange, dass es ihn eigentlich nicht gibt? Haben sie nicht längst festgestellt, dass die Geschenke nicht vom Weihnachtsmann stammen können. Zerstören wir den Weihnachtszauber, wenn wir die Kinder über diese Weihnachtsmann-Lüge aufklären? Wann ist der richtige Zeitpunkt, um den Kindern die Wahrheit über den Weihnachtsmann zu erzählen? Werden wir damit Weihnachtsträume zerstören?

Eine märchenhafte Illusion

Dass Kinder so gerne an den Weihnachtsmann glauben, liegt nicht nur daran, dass Eltern es ihnen erzählen: Ab etwa drei Jahren beginnt bei den Kleinen die sogenannte magische Phase. Die Mär vom Weihnachtsmann passt in ihre Welt. So betrachtet, sind Grundschulkinder mit ca. acht Jahren genau im richtigen Alter, um die zunächst vollkommen natürliche Phase des magischen Denkens zu überwinden und um reale Zusammenhänge von Ursache und Wirkung von eingebildeten Zusammenhängen verstehen zu lernen. Hierbei geht es nicht darum, Kinder in einer vermeintlich kalten, rationalen Welt ohne Märchen aufwachsen zu lassen, sondern darum, sie frühzeitig darauf hinzuweisen, dass es zwischen Märchen und Realität zu unterscheiden gilt. Weihnachten ohne Weihnachtsmann: Freuen sich die Kinder damit weniger auf Weihnachten? Nehmen wir ihnen damit den Zauber des Weihnachtsfestes? Ist der Weihnachtsmann eine Lüge? Sicher nicht, denn Lüge assoziieren wir mit Betrug, Gemeinheit und Verletzung. Es ist ein Spiel mit der Illusion von einem märchenhaften Geheimnis, dass Vorfreude und Glück in Kinderaugen aufleuchten lässt.

Im Unterricht deckt eine Geschichte auf, was viele Kinder längst wissen. Wir machen uns auf die Spu-

rensuche, wer dieser geheimnisvolle Geschenkebringer eigentlich ist und warum so viel von ihm erzählt wird.

Im Unterricht

„Morgen kommt der Weihnachtsmann ...“ – mit diesem wohlbekannten Lied stimmen wir uns auf das heutige Thema ein. Eine Weihnachtsmann-Mütze liegt in der Mitte. „Was wisst ihr eigentlich über diesen Weihnachtsmann?“ Die Finger fliegen hoch. Alle kennen ihn, manche haben ihn sogar schon gesehen und schnell kommt eine Menge Informationen zusammen, die ich in Stichworten auf Moderationskarten notiere: Nordpol – Rentiere – Schlitten – roter Mantel – Zipfelmütze – weißer Bart und natürlich der Sack mit den Geschenken.

Steckbriefe zum Weihnachtsmann gestalten

Anschließend malen sie ihn mit bunten Farben und füllen zu zweit seinen Steckbrief aus. Im Gesprächskreis vergleichen wir die Ergebnisse.

Auf allen Bildern tauchen die typischen Kennzeichen auf: rote Mütze und Mantel, ein freundliches Gesicht mit weißem Bart. Die mutmaßlichen Wohnorte reichen vom Nordpol bis in den Himmel. Über sein freundliches Wesen herrscht Einvernehmen. Beim möglichen Fahrzeug ist man sich nicht einig. „Wie soll er denn zu uns kommen, wenn Weihnachten nie Schnee liegt?“ „Müsste er nicht fliegen können, wenn er durch den Schornstein kommt?“ „Und wie kommt er überhaupt in die Wohnungen, die keinen Kamin haben?“ Fragen über Fragen tauchen auf: „Alle kennen ihn, aber ist es nicht merkwürdig, dass man nichts Genaues weiß?“ stelle ich in den Raum.

Ole kann das nur bestätigen: „Ich habe den Weihnachtsmann so gemalt, wie er überall gezeigt wird,

aber gesehen habe ich ihn noch nie. Ich glaube auch nicht, dass es ihn gibt.“ Eine lebhaftige Diskussion bricht los. „Es gibt ihn. Ich habe ihn letztes Jahr gesehen.“ „Ich schreibe ihm jedes Jahr und noch nie ist einer zurückgekommen.“ „Meine Mutter erzählt mir doch jedes Jahr von ihm, also gibt es ihn!“ Die Meinungen über seine Existenz sind geteilt.

Eine Erzählung vom Weihnachtsmann

„Kathi hat ihn gesehen. Ich erzähle euch ihre Geschichte.“ So beginnt die Erzählung (M1). Die Kinder hören gebannt zu. Bei der Begegnung im Flur stoppe ich. Die meisten Kinder reagieren genauso empört wie Kathi. „Das ist ja gemein. Sie haben Kathi angelogen.“ „Das war gar nicht der richtige Weihnachtsmann!“ Einigen war klar, dass es den Weihnachtsmann eigentlich gar nicht gibt. „Aber warum erzählen alle vom Weihnachtsmann?“, werfe ich ein. Dann erzähle ich weiter vom Gespräch mit der Oma.

„Nikolaus heißt er mit Vornamen. Merkwürdig!“ Nun machen wir uns auf Spurensuche: Woher kommt die Geschichte vom Weihnachtsmann?

Informationen sammeln

In Partner- oder Gruppenarbeit suchen die Kinder Informationen in den Texten (M2). Wir treffen uns danach im Sitzkreis rund um die Weihnachtsmann-Mütze. Ich habe die hochkopierten Bilder vom Nikolaus und vom Christkind dazugelegt. Gemeinsam rekonstruieren wir die

Geschichte. Nikolaus kennen alle, aber die Geschichte vom Christkind ist neu.

„Die Leute haben also nach einer geheimnisvollen Person gesucht, die den Kindern die Geschenke bringt“, fasst es Eli kurz zusammen. „Früher hieß er Nikolaus, dann war es das Christkind und heute ist es der Weihnachtsmann.“

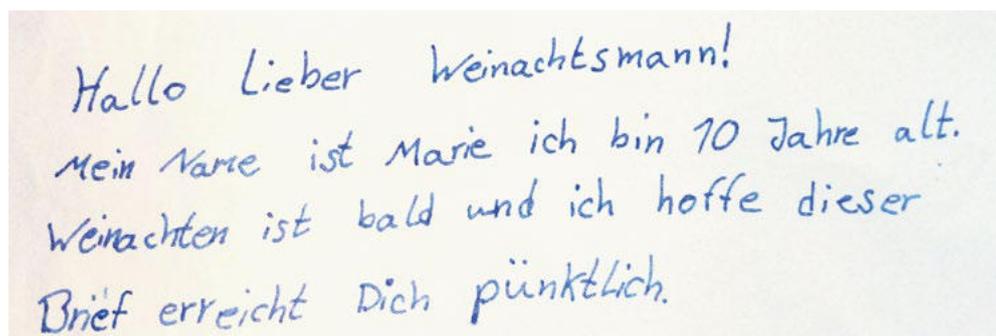
Jetzt nehmen wir uns noch einmal die Steckbriefe vom Anfang vor. Gemeinsam enträtseln wir die Einträge. Er kommt von weit her in der Winterzeit und bringt heimlich Geschenke. Es ist eine geheimnisvolle Geschichte.

„Einfach eine schöne Geschichte“

Gibt es nun einen Weihnachtsmann oder ist alles nur Lüge? Das ist eine schwierige Frage. Lange wird überlegt, aber dann meint Malte: „Nein, das ist keine Lüge, denn Lügen haben immer etwas Böses. Es ist einfach nur eine schöne Geschichte.“ „Wollt ihr jetzt auf den Weihnachtsmann verzichten, wo ihr doch nun alles über ihn wisst?“ Der Großteil der Kinder schüttelt heftig den Kopf. Nein, diese Geschichte gehört zu Weihnachten. Sie macht Weihnachten spannend und geheimnisvoll. Der Weihnachtsmann kann auftreten, denn die Kinder haben nun ein Gespür für das dahinter. Er ist eine liebevolle Symbolfigur für das weihnachtliche Schenken.



Abb.: Maries Brief an den Weihnachtsmann



Name: _____

Datum: _____

KURZGESCHICHTE

Morgen kommt der Weihnachtsmann

Kathi geht das Lied gar nicht mehr aus dem Kopf: „... kommt mit seinen Gaben.“ Nun dauert es wirklich nicht mehr lange. Mit roter Mütze und rotem Mantel, so wird er morgen auftauchen. In der Schule haben alle Kinder bunte Bilder von ihm gemalt. Pit hat ihn auf einem Schlitten gemalt, aber das kann sich Kathi gar nicht vorstellen. Draußen liegt ja gar kein Schnee. Einen großen Sack mit Geschenken wird er dabei haben. Sie hat ihm dieses Jahr sogar ihren Wunschzettel geschickt. Ein blaues Fahrrad wünscht sie sich so sehnsüchtig und heute Morgen hat sie selbst ein Geschenk für ihn gebastelt. Eine kleine Schachtel mit selbstgebackenen Weihnachtskekse. Er braucht ja sicher eine Stärkung für seine große Weihnachtstour.

Jetzt ist es gleich so weit. Gerade kommen sie vom Weihnachtsgottesdienst zurück. Vater und Mutter sind geheimnisvoll im Wohnzimmer verschwunden. Kathi ist so gespannt und die Zeit vergeht so langsam! Es dauert und dauert. Dann endlich ertönt das Weihnachtsglöckchen, die Tür geht auf. 1000 kleine Lichter schmücken den Weihnachtsbaum. Kathi bekommt Gänsehaut vor Glück. Wie wunderschön!



Und da steht er – der Weihnachtsmann. Er sieht fast genauso aus, wie sie ihn gemalt hat. „Ich wünsche dir frohe Weihnachten, kleine Kathi. Ich habe dir dieses Jahr etwas ganz Besonderes mitgebracht. Es passte kaum in meinen Sack.“

Ein riesiges Paket in braunem Papier und dicker, roter Schleife. Kathi kann ihre Aufregung nicht mehr bremsen. Ungeduldig reißt sie die Schleife auf. Ein Fahrrad! Genau das, was sie sich gewünscht hat. Sie streicht über den glänzenden Lack und probiert die Klingel aus. Was für ein tolles Geschenk. Sie dreht sich um und will sich bedanken. Aber da ist der Weihnachtsmann schon verschwunden. Sie läuft zur Tür, in der Hand die kleine Schachtel. „Weihnachtsmann, warte. Ich habe doch für dich ...“ Weiter kommt sie nicht. Das kann doch nicht sein! Da steht der Weihnachtsmann im Flur ohne Mütze und Bart. Vater lacht und schüttelt ihm die Hand. „Das hast du wieder gut gemacht, Klaus.“ Kathi ist fassungslos. Das kann sie gar nicht glauben. Voller Wut mit Tränen in den Augen brüllt sie los: „Was soll das? Warum lügt ihr mich an?“ Vater und Mutter versuchen, sie zu beruhigen. Aber Kathi will nichts hören.

„Setz dich mal zu mir“, sagt die Oma auf dem Sofa. „Ich erzähle dir vom Weihnachtsmann. Weißt du, eigentlich heißt er mit Vornamen Nikolaus.“

STOPP

Ich bin gespannt, was ihr über ihn herausfindet.

„Was denkst du nun?“, fragt die Oma. „Ist der Weihnachtsmann eine Lüge?“

STOPP

Was meint ihr? Warum erzählen die Erwachsenen euch von ihm?

„Willst du auf den Weihnachtsmann verzichten?“ Kathi denkt nach.

STOPP

Wie ist das bei euch? Wollt ihr auf den Weihnachtsmann verzichten? Kathi richtet sich auf. „Nein, irgendwie gehört er doch zu Weihnachten“, meint sie schließlich. Und nun wird Weihnachten

gefeiert.

Fakt oder Fake?

Über Fake News ins Gespräch kommen

Fake News sind Falschmeldungen, die u. a. auf Internetseiten oder den Sozialen Netzwerken zu finden sind. Durch die Möglichkeit, Fake News über das Internet zu verbreiten, erlangen sie schnell eine hohe Reichweite und es fällt schwer, diese Falschmeldungen zu identifizieren. Solche gezielten Desinformationen können das Denken beeinflussen und manipulieren.

Fake News können auch mit „Lügen“ übersetzt werden. Doch das Entlarven einer Lüge fällt oft leichter, weil eine Person diese erzählt. Dabei kann man die Gestik und Mimik der Person sehen und Nachfragen stellen, um einzuschätzen zu können, ob es sich bei dem Gesagten um Fakten handelt.

Mediennutzung von Kindern

Kinder wachsen heute selbstverständlich mit einem Zugang zur digitalen Welt auf und digitale Medien sind ein fester Bestandteil ihrer Lebenswelt. Um sich einen Überblick zum Mediennutzungsverhalten und den Kontakt zu Fake News zu verschaffen, lohnt es sich, Ergebnisse der repräsentativen KIM-Studie (Kindheit, Internet, Medien) unter https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/KIM/2020/KIM-Studie2020_WEB_final.pdf in den Blick zu nehmen. Die KIM-Studie, welche alle zwei Jahre vom

medienpädagogischen Forschungsverbund Südwest durchgeführt wird, erfasst quantitative Daten zum Medienumgang von Kindern im Alter von 6–13 Jahren. Neuste Ergebnisse der Studie machen deutlich, dass durch die Corona-Pandemie die Themen Digitalisierung, Mediennutzung und Medienkonsum noch mehr Aufmerksamkeit benötigen. Bereits Kinder nutzen vermehrt WhatsApp, obwohl der Messengerdienst das Mindestalter auf 16 Jahre angehoben hat. Diese Altersfreigabe gilt auch für Soziale Netzwerke, die in der Grundschule eher weniger genutzt werden. Laut den Ergebnissen der KIM-Studie ist neben der Nutzung von Suchmaschinen die Videoplattform YouTube sehr beliebt. Sowohl auf WhatsApp in Form von Kettenbriefen und Bildern, als auch bei Suchmaschinen und bei YouTube begegnen den Schüler:innen bereits in der Grundschule Fake News. Sie werden mit diesen Falschmeldungen konfrontiert und sind diesen oft hilflos ausgeliefert.

Im Sinne einer digitalen Mündigkeit wird im Strategiepapier „Bildung in der digitalen Welt“ die Förderung eines kritischen und kompetenten Umgangs mit Internetquellen gefordert, sodass die Schüler:innen lernen, Internetbeiträgen nicht einfach zu glauben, sondern sie kritisch zu hinterfragen und die eigene Nutzung zu reflektieren. Diese Kompetenz sollte in allen Schulfächern, auch im Religionsunterricht, aufgebaut werden.



Foto: © JackF/stock.adobe.com

Ideen und Tools zur Schulung des Umgangs mit Fake News

1) Fake News erkennen

Im Unterricht ist es zunächst wichtig, dass die Schüler:innen selbst zu Wort kommen und über ihre Erfahrungen mit Fake News berichten. Eventuell gibt es eine aktuelle Falschmeldung aus der Medienwelt der Schüler:innen, die man gemeinsam in den Blick nimmt und dabei erste Ideen sammelt, wie man diese auf ihren Wahrheitsgehalt hin prüfen könnte.

Über die browserbasierte und kostenfreie Internetseite www.swrfakefinder.de erhalten die Schüler:innen in Form eines Chatverlaufs Meldungen aus dem Internet angezeigt. Diese Meldungen müssen anschließend auf ihren Wahrheitsgehalt hin überprüft werden, bevor sich die Schüler:innen entscheiden müssen, ob es sich um einen Fake, keinen Fake oder bei manchen Beiträgen um eine Satire handelt. Zu Beginn wählen die Schüler:innen einen Charakter aus und geben diesem einen fiktiven Namen. Anschließend befinden sich die Schüler:innen in einer chatähnlichen Umgebung und bekommen die erste Meldung zufällig angezeigt. Passend dazu gibt es oft Hinweise, in Form von Suchverläufen oder Texten, die Hilfestellungen geben, die Quelle der (Falsch-)Meldung zu prüfen und einzuordnen. Nach der Entscheidung gibt es noch weiterführende Erklärungen.

Über das Menü oben rechts kann auch ein Lernraum für die Schüler:innen angelegt werden, für den Spieldauer, Themenkategorien und Schwierigkeit der Aufgaben von der Lehrkraft vorher festgelegt werden.

2) Tools zur Erstellung von Fake News

Fake News erkennt und versteht man am besten, wenn man diese selbst mal erstellt und dadurch Einblicke in die Tricks und Mechanismen der Fake-News-Ersteller:innen bekommt.

Auf der browserbasierten und kostenfreien Internetseite www.breakyourownnews.com können die Schüler:innen mit wenigen Klicks durch das Einfügen einer Überschrift und das Hochladen eines Bildes eine Falschmeldung im Nachrichtenformat erstellen. Die Internetseite ist intuitiv bedienbar und zeigt, wie einfach das Erstellen einer Falschmeldung sein kann. Wie zu Beginn bereits erwähnt, nutzen viele Grundschüler:innen WhatsApp und werden dort mit Kettenbriefen konfrontiert. Um diese nachzustellen, kann die Lehrkraft die kostenfreie Internetseite www.zeob.com/generate-whatsapp-chat/ nutzen, um einen täuschend echten Chatverlauf zu gestalten und diesen anschließend als Gesprächsimpuls für den Unterricht zu nutzen.

Die Internetseite www.zeob.com bietet nicht nur einen WhatsApp-Simulator, sondern auch die Möglichkeit Beiträge in Form der Sozialen Netzwerke, wie z. B. Snapchat, Tik tok oder Instagram, zu erstellen.

Losgelöst vom Thema Fake News wäre beispielsweise denkbar, dass die Schüler:innen einen Post zu einer biblischen Geschichte oder von einer biblischen Person erstellen und sich überlegen, welche Reaktionen bzw. Kommentare auf diesen Post folgen könnten.

Anzumerken ist, dass die Internetseite www.zeob.com nicht werbefrei und auf Englisch ist. Allerdings kann sie ohne eine Anmeldung genutzt werden und das Erstellen von einigen Generatoren ist schnell erklärt, sodass das Tool im Religionsunterricht vielfältig einsetzbar ist.

3) Überprüfung von Fake News

Um die Medienkompetenz der Schüler:innen dahingehend zu fördern, Fake News zu überprüfen, ist es wichtig, Kriterien aufzustellen, anhand derer die Schüler:innen Fake News beurteilen können. Hierzu können zunächst eigene Kriterien gesammelt werden, welche den Schüler:innen im Umgang mit den bisher vorgestellten Internetseiten begegnet sind oder innerhalb einer Internetrecherche gefunden wurden. Die Kriterien können dann den drei Bereichen Denken, Sehen und Prüfen zugeordnet werden, sodass eine Checkliste entsteht, die den Schüler:innen hilft, Fake News zu entlarven. Eine mögliche Checkliste mit wichtigen Kriterien finden Sie auf Seite 30.

Zudem sollten die Schüler:innen darüber informiert werden, sich an Erwachsene zu wenden, wenn sie sich nicht sicher sind, ob es sich um Fake News oder echte News handelt. Viele Plattformen (beispielsweise YouTube) bieten auch die Möglichkeit, Inhalte zu melden und diese prüfen zu lassen.

Checkliste Fake News



Denken

Ist eine Nachricht merkwürdig oder komisch, denke darüber nach, ob sie wahr sein kann.

Manche Informationen sehen wie echte Nachrichten aus, doch sie hören sich wie ein Witz an. Dann handelt es sich oft um Satire.



Sehen

Fake News versuchen, Aufmerksamkeit zu erregen, deshalb werden oft viele Großbuchstaben und Ausrufezeichen verwendet.

Rechtschreibfehler können ein Indiz dafür sein, dass der Beitrag ein Fake ist.

Fotos können bearbeitet worden sein. Es lohnt sich, genau hinzusehen!



Prüfen

Die Quelle des Beitrags im Internet sollte überprüft werden: Von wem und wann wurde er veröffentlicht?

Oft finden sich unter einem Beitrag Kommentare von Leserinnen und Lesern. Diese können Aufschluss über den Wahrheitsgehalt der Quelle geben.

Darüber hinaus hilft es, sich allgemein intensiver mit dem Thema zu befassen und weitere Beiträge zum Thema zu recherchieren.